

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telefon Nr. 58. Postsparschaffkonto Nr. 71.660. Sprechstunden der Redaktion: Von 4 Uhr bis 1/6 Uhr nachm. Ferner von 8-11 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 80 Heller. Einzelpreis 4 Heller. Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 8 Uhr früh. Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen. Auswärtige Annonzen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamennotizen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Garmondzeile berechnet. Abonnements und Infectionsgebühren sind im Vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Pol. Freitag, 7. Juni 1907.

= Nr. 589. =

Herunter mit der Maske!

Der Wahlauftrag des nationalliberalen Wahlkomitees, welches sich jetzt „Comitato elettorale cittadino“ nennt, ruft zum Kampfe gegen den nationalen Feind, gegen den Kroaten, der diesmal nicht im offenen Felde kämpft, sondern sich hinter andere Leute versteckt. Wir haben wiederholt mit allem Nachdruck betont und im ersten Punkte unseres Wahlprogramms dokumentiert, daß die von den Nationalliberalen immer wieder aufgestellte Behauptung, die Wirtschaftspartei sei nur ein Deckmantel für slavische Eroberungsgelüste, eine von den Nationalliberalen selbst nicht geglaubte böswillige Erfindung sei. Heute, wo das Komitee dieser Partei trotz alledem diese Behauptung nochmals aufzustellen magt, nennen wir dies mit den einzigen Worten, welche es verdient, eine wissenschaftlich vorgebrachte Lüge, um Leichtgläubige von der Vereinigung mit der Wirtschaftspartei abzuhalten.

Der Kampf, welchen die Nationalliberalen gegen die Wirtschaftspartei führen, wird als heiliger nationaler Kampf hingestellt, trotzdem es nur ein nackter Kampf gegen die Marine und ein Interessenkampf gegen die einzelnen Punkte des Wahlprogramms der Wirtschaftspartei ist, welche das Wohl des Ganzen und nicht Einzelnere beabsichtigt. Lüge ist es, wenn die Nationalliberalen behaupten, gegen die Wirtschaftspartei als slavische Gefahr kämpfen zu müssen. Wenn die Kroatenfurcht bei ihnen so groß ist, warum haben sie sich bemüht, die Kroaten zu einem Bündnisse zu verlocken? Und was hätte der Zweck dieses Bündnisses sein sollen? Die Marine sollte einfach ausgeschaltet werden aus der Gemeindevertretung als gemeinsamer Feind der einheimischen Italiener und Slaven.

Also herunter mit der Maske, man nenne das Kind beim wahren Namen und verschanze sich nicht hinter Phrasen, die von den eigenen Mitgliedern der Partei Lügen gestraft werden müssen.

Herunter mit der Maske, hinter der man, wissenschaftlich lügend, auch jenen Teil der Bevölkerung insam verdächtigt, der in echtem Nationalgefühl bei den Reichsratswahlen dem Kandidaten der italienischen Partei aus vollster Ueberzeugung seine Stimme gegeben hat.

Nein, nicht die Kroaten meint man, obwohl man gegen sie zum Kampfe aufruft, die Marineangehörigen sind damit gemeint, oder die Marine, wie man will, die k. u. k. österreichisch-ungarische Kriegsmarine, deren ruhmbedeckter Held von Lissa von seinem Standbilde auf den Wahlkampf niederschaut.

Das ist der Feind, gegen den in unglaublicher Verblendung die Bürgerschaft geheßt wird.

Darwin entscheide du, Bürgerschaft der Stadt Pola, die durch die Marine und mit ihr das geworden ist, was sie jetzt bedeutet.

Entscheide, Bürgerschaft, daran mahnt dich die Wirtschaftspartei, und bedenke nur eins:

Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns!

Die Flottenrevuen in Hampton Roads und Spitehead.*)

An den Ufern von Hampton Roads und Norfolk, im James River, fand am 26. April die feierliche Eröffnung der Jamestown-Ausstellung durch den Präsidenten Roosevelt statt, die daselbst zu Ehren der 300. Jahreswende seit der ersten ständigen englischen Niederlassung in der neuen Welt abgehalten wird. Jamestown, zur Zeit als Captain Smith daselbst am 13. Mai 1607 landete, noch eine Halbinsel, wird gegenwärtig ganz von den Fluten des James River umspült und liegt etwa 30 Meilen oberhalb Hampton Roads. Die Stadt als solche hörte jedoch schon vor etwa 200 Jahren auf zu bestehen und es dient das Land

*) Wir entnehmen diesen interessanten Artikel dem Organ des Österreichischen Flottenvereines „Die Flagge“.

daselbst gegenwärtig teilweise zu Kulturzwecken. Der Eröffnungstag der Ausstellung erinnert an die Ankunft der kleinen Flotte des Captain Newport, als er mit den Schiffen „Susan Constant“, „Discovery“ und „Godspeed“ außerhalb Cape Henry ankerte und ein Kreuz errichtete, wo gegenwärtig das Leuchfeuer des Cape Henry steht.

Zur Verherrlichung des Eröffnungstages hatten auf Einladung der amerikanischen Regierung alle Seemächte Schiffsdivisionen entsendet und so bot sich daselbst dem Beschauer ein fesselndes Bild wie selten, indem neben etwa 40 amerikanischen 26 Kriegsschiffe fremder Flagge in Hampton Roads verankert lagen. Daß in der Folge beim Zusammensein so zahlreicher in- und ausländischer Schiffe auch an sportliche Wettkämpfe geschritten wurde, ist eine bei solchen Reunionen übliche Festveranstaltung. Wie schon wiederholt, zeichneten sich hierbei auch diesmal die österreichisch-ungarischen Mannschaften aus, indem bei den internationalen Regatten daselbst der einzige Polak von S. M. S. S. T. „Georg“ gewonnen wurde, was gewiß als eine ganz hervorragende maritimsportliche Leistung hervorgehoben zu werden verdient, wenn die erhebliche Zahl zumeist gut trainierter Bewerber hierbei in Rücksicht gezogen wird. Der von S. M. S. „St. Georg“ gewonnene Polak ist aus getriebener Bronze gefertigt, hat 35 Zentimeter Höhe und wird von den Bordteilen dreier Büffel getragen. In den Seiten des Potals sind 15 bis 20 Pfeilspitzen eingepreßt, die in der Nähe des James River, im Territorium, das vor drei Jahrhunderten als das des Häuptlings von Paspapeh bekannt war, ausgegraben wurden. Unsere Kriegsmarine blickt dadurch auf einen im friedlichen Wettbewerb gewonnenen neuerlichen Erfolg zurück, der auf die Tüchtigkeit ihres Personals nur den besten Schluß ziehen läßt.

Während sich dies im fernen Westen abspielt, vereinigt sich nahezu gleichzeitig in Portsmouth die ganze „Home Fleet“ zu einer ganz eigenartigen Revue, die aus Anlaß der Kolonialkonferenz zusammenberufen wurde, um den maritimen Sonderbestrebungen der Kolonien gegenüber den Delegierten der Kolonien die Wichtigkeit einer starken Flotte für die Verteidigung des Mutterlandes und hauptsächlich auch der Kolonien vor Augen zu führen.

Bei der Revue, zu welcher alle Vertreter der Kolonien geladen waren, wurden auch recht wirkungsvolle Scheingefechte aufgeführt. Hierbei war supponiert, daß eine feindliche Flotte die Verteidigungswerke Spitehead zerstört hat und nun an den Angriff des Seearsenals von Portsmouth mit Hilfe einer Eskader aus Torpedofahrzeugen und Unterseebooten schreitet. Verteidigt wurde das Arsenal durch die heimische Flotte, deren Schiffe in fünf Reihen verankert waren und worunter sich auch das neueste, vielbesprochene englische Schlachtschiff „Dreadnought“ befand. Die Durchführung des Themas erforderte mehrfache Manöver, wobei das interessanteste der Angriff der Torpedobootzerstörer auf „Dreadnought“ war, woran sich eine Desfilierung der Unterseeboote in ganz und halb untergetauchten Zustände angeschlossen. Zweifellos vermögen solche künstlich arrangierte Manöver einen tiefen Eindruck auf Zuschauer zu machen. Nicht ohne Interesse ist es, einen historischen Rückblick auf die wichtigsten solcher Flottenrevuen zu werfen, die vornehmlich in England zwecks Prachtentfaltung bei Nationalfesten wiederholt stattfanden, doch sich aber zumeist auf Zusammenkunft von Schiffen eigener Flagge beschränkten.

Zum erstenmal wird eine Flottenrevue im Jahre 1773 erwähnt, als König Georg III. eine Flotte, bestehend aus 20 Linien Schiffen, 2 Fregatten und 3 Korvetten unter Kommando des Vizeadmirals Bye in Spitehead inspizierte. Derselbe König nahm noch zweimal, in den Jahren 1778 und 1781, Revuen über Flottenabteilungen ab, doch gaben hierfür kriegerische Unternehmungen den Grund ab, weshalb dieselben hier nicht weiter erörtert werden sollen. Einen feierlichen Anlaß zur Zusammenkunft einer für damalige Zeiten imposanten Schiffsflotte bot im Jahre 1814 die Ankunft des Zaren und des Königs von Preußen in Portsmouth, wo sie vom Prinzregenten empfangen wurden und sich eine Flotte von 14 Linien Schiffen und 32 Fregatten und Korvetten versammelt hatte, um die fremden Potentaten durch Vorführung eines Scheinkrieges zu erfreuen, der, nebenbei gesagt einen nachhaltigen Einfluß auf sie ausgeübt haben soll.

Nach Abschluß des Krimkrieges spielte sich vor der Königin Viktoria eine Revue in Solent ab, wie eine solche, was die Schiffszahl anbetrifft, ohnegleichen dasteht. Am St. Georgstage im Jahre 1856 versammelte sich zu diesem Zwecke in Spitehead eine Flotte von 24 Linien Schiffen, 20 Fregatten, 15 schwimmenden Batterien, 120 Dampfkanonenbooten, 9 Raddampfern, 50 Mörserbooten und 2 Munitionsbooten sowie 1 Spital- und Werkstätten Schiff, zusammen von 242 Fahrzeugen, die in einer Reihe von 12 Meilen Länge verankert waren und am Abend in blauem Bengalfener erstrahlten, was damals als Novum einen noch nie gesehenen Anblick bot. Am 17. Juli 1867, als Sultan Abd ul Aziz und der Vizekönig von Ägypten Gäste der

Königin Viktoria waren, wurde ihnen zu Ehren in Spitehead eine Flotte von 49 Schiffen versammelt, zum erstenmale lauter Dampfschiffe, darunter auch schon eine stattliche Anzahl von Panzerschiffen. Dann folgten in den Jahren 1887 und 1897 die beiden großen Revuen aus Anlaß des Krönungsjubiläums der Königin Viktoria und es waren bei letzterer im ganzen 165 englische Kriegsschiffe anwesend, doch vermochte damals die Königin ihres vorgerückten Alters wegen nicht mehr persönlich die Besichtigung vorzunehmen. Es inspizierte daher an deren Stelle die Flotte der gegenwärtige König Edward VII., damaliger Prinz von Wales. Als bedeutungsvolle Revue für Deutschland sei noch jene von 1889 in Spitehead genannt, wo Kaiser Wilhelm II., zum erstenmale als Herrscher, seiner königlichen Großmutter den Antrittsbesuch abstattete. Wenn die Anzahl der dabei versammelten Schiffe auch nicht sehr groß war, es waren deren nur 84, scheint dieselbe auf ihn doch einen tiefen Eindruck gemacht und ihm so recht die Bedeutung einer starken Flotte für ein Weltreich vor Augen geführt zu haben. Das rapide Anwachsen der deutschen Flotte seit seinem Regierungsantritt zeigt denn auch unzweifelhaft, welchen Wert er auf eine mächtige Flotte zur Verteidigung der Reichsinteressen legt.

Abgeschlossen seien diese Reminiszzenzen an Flottenrevuen noch mit dem Hinweis auf jene bei der Eröffnung des Suez-Kanals und des Nord-Ostsee-Kanals. Bei der Eröffnungsfahrt durch den Suez-Kanal in der Zeit vom 17. bis 19. November 1869, an welcher auch Kaiser Franz Josef I., Kaiserin Eugenie von Frankreich sowie viele andere Fürstlichkeiten teilnahmen, durchlief den Kanal eine Flotte von 58 Schiffen fast aller europäischen Mächte, während sich für die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals am 21. Juni 1895 in Kiel 79 Kriegsschiffe aller Nationen zusammenfanden, darunter auch die unter Kommando des k. u. k. Konteradmirals Erzherzog Karl Stephan befindliche österreichisch-ungarische Kreuzerdivision, zusammengekehrt aus dem Panzerkreuzer „Kaiserin und Königin Maria Theresia“, den Kreuzern II. Klasse „Kaiser Franz Josef I.“ und „Kaiserin Elisabeth“ und dem Torpedofahrzeug „Trabant“.

Streiflichter auf die Gemeinbewirtschaft.

Es ist eine bei der Bevölkerung Polas bekannte Tatsache, daß die Verwaltung der städtischen Anstalten sehr vieles zu wünschen übrig läßt und einer gründlichen Reform bedarf. Jedes solche Unternehmen muß dem Unternehmer einen reichen Gewinn abwerfen, wenn nicht allzu schlampig gearbeitet und verwaltet wird. Freilich, wenn man sich in der Gemeindefürsorge fast nur mit Politik beschäftigt, fehlt die Zeit und Lust an Oekonomie zu denken, von einer entsprechenden Ueberwachung der Betriebe kann keine Rede sein.

Wie wäre es möglich, daß bei pflichtgemäßer Kontrolle seitens der Gemeindeverwaltung die Einholung der Gebühren für Gas und Wasser so beispieslos unregelmäßig ist, daß manche Konsumenten jahrelang keine Gebühren für Gas oder Wasser gezahlt haben, daß andererseits Konsumenten mit Rechnungen überrascht werden, deren Unmöglichkeit bei Vorstellungen des Konsumenten von der Verwaltung selbst zugegeben wird, so daß eine Einigung nach dem wahrscheinlichen Bedarfe gefunden werden muß.

Nicht nur bei Gas und Wasser, auch in der Einhebung der Zinskreuzer bestehen Beispiele, die ans Fabelhafte grenzen.

Wie soll bei vielfach nicht funktionierenden Gasmessern eine wirtschaftliche Gebarung erzielt werden?

Wer bürgt bei allen Betrieben für die richtige Buchführung, für die Richtigkeit der ausgewiesenen Einnahmen, wenn die Buchführung nicht kontrolliert wird? Wer bürgt für die entsprechende Verwaltung des Inventars und der Betriebsmittel, wenn nicht kontrolliert wird?

Mangel an Kontrolle ist es, wenn an Arbeiter in einer Woche 18 Tagelöhne zur Auszahlung gelangen. Die physische Unmöglichkeit einer solchen Arbeitsleistung muß jedem einleuchten, da der Mann durch volle sieben Tage und Nächte ununterbrochen im Dienste sein mußte bis auf einen Tag und eine Nacht. Wo ist der Mensch, der so ununterbrochen wirklich arbeiten kann? Womit wäre die Notwendigkeit einer solchen Ueberbürdung begründet und wo bleibt das Gewerbegesetz?

Ein anderes Bild: Lehrlinge und Praktikanten werden mit Wochenlöhnen von 36 K angestellt, obwohl das Statut die Anstellung und Entlohnung solcher Personen nicht kennt.

Ein anderes Bild: Für die rationelle Gaszerzeugung muß vorzüglich englische Kohle verwendet werden, welche der Gasanstalt auf 32 K per Tonne zu stehen kommt; diese teure Kohle wird bei der Wasserleitung als Brennmaterial verwendet. Ein Wasserwerk, das mit Kohle heizt, die 32 K, plus 4 K Transport, also 36 K pro Tonne kostet, wenn ebensogut Koksgrüß, der auf 4 K pro Tonne zu stehen käme, verwendet werden könnte!

Heißt es ferner wirtschaften, wenn um 17.000 K verdorrene Kohle gekauft wird, die an und für sich unverwendbar ist und, so weit sie nicht im Laufe der Zeit vom Winde enttragen wird, der guten Kohle ohne irgend einen Nutzen beigemengt wird?

Wenn für 17.000 K Kohle offeriert wird, schaut man sie sich erst an, bevor man sie kauft.

Wir bringen heute den Herren Wählern nur diese kleine Blütenlese. Aber sie reicht hin, um zu zeigen, wie gewirtschaftet wird und um zu beweisen, wie bitter notwendig ein wirtschaftlicher Systemwechsel der Stadt Bala ist.

Locales und Provinziales.

Ein Touristenverein „Adria“. In den nächsten Tagen erscheint ein Aufruf zur Gründung eines Touristen-Vereines „Adria“, dessen Mitgliedkreis Oesterreich-Ungarn und das Deutsche Reich umfassen und dessen Tätigkeitsgebiet sich über die ganze Adriaflüste erstrecken wird. Unterzeichnet haben den Aufruf u. a. der Landeshauptmann von Steiermark Graf Edmund Attems, der Präsident des Oesterreichischen Lloyd, Ernst Becker, der Statthalter von Steiermark, Graf Clary und Aldringen, Minister o. L. Joh. Freiherr von Chlumetzky, der Präsident der österreichischen Seebehörde, von Ebner, der Landeshauptmann von Kärnten, Graf Goss, der Statthalter in Triest Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst, der Vizebürgermeister von Wien Dr. Krumpholtz, Minister Heinrich Prade, der Präsident des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, Kommerzienrat Otto von Pfister in München und der Präsident des niederösterreichischen Landesverbandes für Fremdenverkehr, Kai. Rat Kessler. — Beitrittsanmeldungen übernimmt K. W. Gawalowski, Skriptor an der Landesbibliothek in Graz, Schögelgasse 9.

Aus der „Wiener Zeitung“. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 24. Mai betreffend die Erlassung einer Vorschrift über die Prüfungen der Kandidaten des Lehramtes an höheren Handelsschulen.

Die Eisenbahnverbindung Triest-Innsbruck. Im Ausschusse für Fahrordnungsangelegenheiten wurde hinsichtlich des Antrages des Mitglied Holzer des Staatseisenbahnrates betreffend die Aufrechterhaltung der Tagesverbindung zwischen Triest und Innsbruck auch im Winter nach Unterstützung durch das Mitglied Christomanoff beschlossen, diesen Antrag der Regierung mit dem Ersuchen zu übergeben, mit allem Nachdruck auf die Südbahn einzuwirken, daß diese Verbindung sowie zugleich die Tages Schnellzugsverbindung Wien—Willach—Bozen unbedingt auch für den Winter beibehalten wird.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“ am 4. i. Mts. von Shanghai nach Nagasaki ausgelaufen. An Bord alles wohl.

Urlaube. 24 Tage Mar.-Kom.-Adj. Josef Zepitich (Oesterreich-Ungarn); 20 Tage Freg.-Arzt Dr. Leo Roth, (Brag und Oesterreich-Ungarn); dem Bootsmann (St. U.) Elias Obradovic wurde ein achtwöchentlicher Urlaub für Oesterreich-Ungarn bei Fortsetzung der Gebühren bewilligt.

Eine merkwürdige Geschichte. Am 29. Mai ereignete sich im Magimiliansparke in San Policarpo eine merkwürdige Geschichte. Der im hiesigen Arsenal beschäftigte Herr Hinteregger hatte, aus einer Wählerversammlung nach Hause gehend, in der Nähe des Policarpoparkes mehrere Wahlauftrufe der Wirtschaftspartei, die die behördliche Zensur bereits passiert hatten, auf die Straße fallen lassen. Im Parke angekommen, traten zwei Wachleute auf ihn zu und fragten ihn, was er getan habe. Die bewußten Wahlauftrufe hatten sie bereits aufgelesen. Nach kurzem Kreuzverhör forderten die übereifrigen Polizisten Herrn Hinteregger auf, ihnen zu folgen und eskortierten ihn (ein Wachmann links, der andere rechts von dem „Verbrecher“) auf die Wachstube in der Via Helgoland. Von dort wurde Herr Hinteregger, nachdem die Wachleute beim Dienstführenden telefonisch angefragt hatten, zum Polizeikommando auf dem Fioriplatz abgeführt. Dort stellte der Capo Fonda mit Hinteregger eine Art Verhör an. Dort wurde Herr Hinteregger auch neben einigen Wahlauftrufen noch eine Liste weggenommen, welche ein Verzeichnis der

Wähler im 3. Wahlkörper enthält, wenngleich nach der behördlichen Auflegung der Wählerlisten jedermann eine Abschrift besitzen darf. Nachdem der Capo länger als eine Stunde in einem Nebenzimmer verweilt hatte, teilte er Herrn Hinteregger mit, daß er ihm die Wählerliste nicht zurückgeben könne, weil er zunächst seinen Vorgesetzten bei der Gemeinde über diesen „Fall“ Bericht erstatten müsse. Er (Hinteregger) möge sich die Wählerliste am nächsten Tag bei der Gemeinde abholen lassen. Am nächsten Tag begab sich dieser zur Gemeinde — weder da noch dort aber wußte man etwas über den Verbleib der Liste, die sich denn auch bis zum heutigen Tage noch nicht gefunden hat. Im ersteren Falle handelt es sich um eine unbefugte Einschränkung der persönlichen Freiheit durch Polizisten. Das Falllassen der Wahlauftrufe bildet selbst dann noch kein Verbrechen, wenn sie der Wirtschaftspartei angehören. Für den Fall aber, daß die beiden Wachleute, die dank einer vortrefflichen Schule vom Gesetz ungefähr so viel zu wissen scheinen, wie ein Laubfrosch vom Monde, ein Vergehen angenommen hätten, wäre es ihre Pflicht gewesen, sich mit der Legitimierung des Angehaltenen zu begnügen. Der Versuch hierzu wurde nicht einmal unternommen. Folglich haben sich die Wachleute einer unbefugten Einschränkung der persönlichen Freiheit schuldig gemacht. Sie wurden auch deswegen zur Anzeige gebracht und werden hoffentlich dementsprechend zur Verantwortung gezogen. Ueberdies haben sie einen alten Mann, der untertags arbeiten muß, der notwendigen Nachtruhe beraubt. Der zweite, von der unerforschlichen Weisheit des Polizeicapos Fonda kreierte Fall bedeutet: Gesetzwidrige Aneignung fremden Eigentums — für einen Oberpolizeimann gewiß ein sehr merkwürdiger Fall, der nicht oft vorkommen dürfte. Man muß sich hier schon so vornehm ausdrücken, weil es sich um eine Art Respektsperson handelt. Man könnte sich auch anders ausdrücken. Z. B.: hätte irgend ein italienischer Bürger zu erlaubter Zeit eine mühselig zusammengestellte Wählerliste bei sich getragen, die ihm von einem Kroaten genommen worden wäre, so hätte Herr Fonda bezichtigt, es handle sich um einen Diebstahl und er hätte den Kroaten eingesteckt. Sowohl Deduktion als auch die dadurch sich ergebende Konsequenz wären richtig gewesen. Hoffentlich wird auch Herr Fonda von dieser merkwürdigen Sache noch etwas zu hören bekommen. Hoffentlich: Denn wir können es selbst hier nicht so weit kommen lassen, daß uns die Polizei abnimmt, was ihr beliebt, daß ferner die Polizei selbst Ungeheuerlichkeiten begeht, wo sie doch Ungeheuerlichkeiten verhüten soll. Auf jene Herren der gegenwärtigen Verwaltung, denen der Schutz des Rechtes übertragen wurde, wirkt auch diese Angelegenheit ein böses Licht: Von diesem Vorfall sind sie verständigt worden. Sie hätten sich also sagen müssen, daß eine schlechte Polizei einen bösen Streich gespielt habe, der einer schleunigen Korrektur bedürfe. Statt dessen aber haben die Herren, die an der Universität augenscheinlich nur das nationalliberale Recht studiert haben, den Besitz der so merkwürdig eroberten vermeintlich fetten Beute verleugnet. Aber das ist gewiß nicht verwunderlich. Auch ein Voprakranter wird ja nicht über Nacht gesund. Auch dieser außerordentlich traurige Vorfall ist ein Beweis dafür, wie sehr es notwendig wäre, Ordnung zu schaffen. Sehen wir, wohin wir wollen: In die Gemeindefstube, in die Gasanstalt, in das Wasserwerk, ins Spital, kurzum, sehen wir, wohin wir wollen, bis zur famosen städtischen Polizei herab: All unser Entsetzen, all unser Erstaunen und auch all das Erbarmen mit der Bevölkerung wird in der einen starken und tiefempfundnen Sehnsucht ausklingen: Diese unsägliche Wirtschaft möge ein Ende nehmen. Das heißt mit anderen Worten: Die Wirtschaftspartei möge siegen!

Gedenktage. 8. Juni: Mohammed † (Medina). 1743: Graf Cagliostro geb. (Palermo). 1781: G. Stephenson, Begründer des Eisenbahnwesens, geb. (Wylam). 1794: Bürger, Dichter † (Göttingen). 1810: Rob. Schumann geb. (Zwickau). 1867: Krönung Kaiser Franz Josephs als König von Ungarn. — 9. Juni: Peter der Große geb. (Moskau). 1810: Nicolai, Komponist geb. (Königsberg). 1870: Charles Dickens, engl. Schriftsteller † (Rochester). — 10. Juni: 1190: Friedrich Barbarossa †. 1580: Camoes, Dichter † (Lissabon). 1836: Ampere, Physiker †.

Konzert im Hotel Belvedere. Sonntag, den 9. Juni, findet bei schönem warmen Wetter im Hotel Belvedere ein Gartenkonzert, ausgeführt vom Orchester der k. u. k. Marinemusikkapelle, statt. Das Programm wird bekanntgegeben werden. Anfang 8 Uhr abends. Entree 60 Heller.

Die Flagge. Die eben erschienene Juninummer dieser vom österreichischen Flottenverein herausgegebenen Zeitschrift bringt als Leitartikel „Der deutsche Flottenverein“. Die Nummer enthält ferner u. a. die Aufsätze „Dalmatinische Wirtschaftspolitik“ von Dr. Viktor Gräez, „Warum brauchen wir ein Schulschiff für die Handelsmarine“ von Nauticus, „Die Hebung des Passagierverkehrs auf unsern Mittelmeerreisen“, „Der Kampf zwischen Geschütz und Panzer“, „Die Flottenrevuen in Hampton Roads“. Der Feuilletonteil bringt interessante historische und unterhaltende belletristische Beiträge. Die Nummer ist wiederum wie die früheren mit einer Anzahl hübscher Illustrationen ausgestattet. Bezugspreis 4 Kronen jährlich. Probenummern durch den Kommissions-Berlag Hugo Heller & Co., Wien, I., Bauernmarkt 3.

Drachnachrichten.

Auszeichnung ungarischer Politiker.

Wien, 6. Juni. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Der Kaiser verlieh den ungarischen Ministern Kossuth, Fekelsalussy, Zichy, Jospovicz, Günther sowie dem Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses Jusch tagfrei die Würde eines Geheimen Rates.

Budapest, 6. Juni. Das Amtsblatt publiziert die bereits bekannten Ernennungen von Geheimen Räten und außerdem die tagfreie Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens an den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle.

Erdbeben.

San Francisco, 5. Juni. Heute mittags um 12 Uhr 27 Minuten wurde hier ein 10 Sekunden währendes Erdstöße in der Richtung von Nord nach Süd wahrgenommen. Ein Schaden wurde nicht angerichtet.

Die Pest.

Konstantinopel, 5. Juni. Für Provenienzen aus Bassorah wurde infolge der dort herrschenden Pest eine fünf-tägige Quarantaine angeordnet.

Budapest, 6. Juni. (Ungar. Korr.-Bureau.) Die Landesgesetzsammlung publiziert das sanktionierte Gesetz über die Inartikulierung von gemeinsamen Ausgaben der auf Ungarn entfallenden aber legislatorisch noch nicht bewilligten Summe; ferner das sanktionierte Gesetz über die Gehaltsregulierung der Lehrer der staatlichen Volksschulen sowie das sanktionierte Gesetz über die Rechtsverhältnisse der nichtstaatlichen Lehrer und die Bezüge der Gemeinde- und konfessionellen Volksschullehrer.

Belgrad, 6. Juni. Eine Spezialkommission des Sultans traf heute vormittag aus Konstantinopel hier ein. Dieselbe überbringt für den König und den Kronprinzen Geschenke des Sultans, darunter zwei Araberperle.

Modebrief.

Die Welt von Lenzesherrlichkeit und Blütenbust erluft Aug' und Herz; selbst in ganz profanischen Menschen will sich das die Brust durchströmende Wonngesühl äußern. Die Einen machen Partien weit hinaus ins Grüne, atmen mit vollen Zügen die würzige Frühlingsluft ein, die Andern tun es der lieben Erde gleich, schmücken sich mit farbenfrischen Gewändern, mit Blumen und Diamanten, die wie sonnendurchleuchtete Lautropfen schillern. Alt und Jung fühlt das Bedürfnis, sich zu metamorphosieren. Großmütterchen läßt auf ihren vorjährigen Hut einen neuen Fieberzweig aufstecken und ihre kleine Erkelin, das liebreizende Taufschöndchen, will zum mindesten ein duftiges Mil-fleur-Kleidchen haben, in dem sie des Jahres schönste Zeit begrüßt. Unsere Modedamen sind freilich anspruchsvoller. Wer sie da zwischen den Blumenbeeten der Anlagen herumspazieren sieht, möchte glauben, daß sie alle Modemagazine der Großstädte geräumt haben. Alles an ihnen von Kopf zu Fuß ist neu, alles sezessionistisch, apart, so ganz von dem Modestil des Vorjahres abweichend, daß man staunend fragt, ob denn die „Moderne“ alle in in ihren Bann einbezogen hat, auch die-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Ein halber Liter Wein.

Von Thomas Robor.

„Nun, seid ihr einig geworden, Kinder? Gott sei Dank! Ich habe mir immer einen solchen Schwager gewünscht, wie du es bist. Ein guter Kamerad, ein guter Verwandter. Und dann — glaubst du, daß ich die Lina jedermann gegönnt hätte? Ei, die ist wohl keiner von uns wert, die ist für den Besten noch zu gut; ich sage das nicht, um sie dir anzupreisen, weil sie meine Schwägerin ist, sondern weil sie es wirklich verdient. Na, wir wollen zur Feier dieses Tages einen halben Liter Wein trinken. Geh, Alte, hol eine Flasche Wein aus dem nächsten Gasthaus, aber vom Besten, denn wir feiern ja nicht alle Tage Verlobung.“

Kommt nur näher, Kinder, dieser Onkel da ist Tante Linas Bräutigam. Da sind meine fünf Kinder, lieber Freund. Eines kleiner als das andere, wie die Orgelpfeifen. Nach achtjähriger Ehe wären's sieben, wenn wir nicht zwei davon verloren hätten. Gott erhalte uns diese. Trinken wir auf das Wohl der Frauen und Kinder, lieber Schwager. Was gibt es auf Erden Schöneres und Besseres als die Familie? Was wär denn das Leben, wenn wir nicht wüßten, wofür wir uns plagen? Glaube mir, ich möchte selbst mit dem Papst nicht tauschen, wenn ich auch nur ein armer Teufel bin, denn der Papst hat kein Weib und keine Kinder.

Komm, Bruder, trinken wir auf das Wohl deiner schönen Braut! Nein, wie mir das Gläschen Wein zu Kopf steigt; das war anders, als ich noch Mitglied der Viedertafel war und den ersten Bariton sang — schöne, schöne Zeiten, Bruder! Damals war ich mit meinen drei Kronen Taglohn ein reicher Mann, der sich in Wein berauschen konnte. Freilich, dann — dann hat mich die Liebe berauscht. Die Liebe zu diesem vertrockneten, verflümmerten Mütterchen da; kannst es glauben, Schwager, daß sie damals schöner war, als heute deine Braut? Aber sieben Kinder und drei Kronen Taglohn, da geht die Schönheit bald zum Teufel! Fünf Barsüßchen, fünf hungrige Schreihäße — komm, trink aus — Bruder, Kamerad, Leidensgenosse — in ein paar Jahren stehst du dort, wo ich heute stehe, am Rande des Abgrundes, vor dem drohenden Morgen, an dem kein Bissen Brot mehr im Hause ist; kein Brot, aber fünf bleiche, halbverhungerte Kinder und ein verzweifelttes Weib, das dir bittere Vorwürfe macht. — Noch diesen Rest, Bruder, und dann —

O, wenn du jetzt so nüchtern wärst, wie ich betrunken bin, dann würdest du laufen — laufen, sage ich dir, Bruder, so weit dich deine Füße trügen —

Schau mich an, Kamerad, mich verkommenen Aert in den geklärten Kleidern, den zerrissenen Schuhen; so wirst du in einigen Jahren aussehen. Schau das Weib an mit den hohen Wangen, den rotgeweinten Augen; — so wird deine schöne Braut aussehen, nachdem sie dir die Kinder geboren, die dir das Blut aus den Adern, den Schlaf aus den Augen stehlen werden. — Ah, es ist ja zum Lachen, Kamerad — so lache doch!

Glaubst du etwa, daß der Wein aus mir spricht? Das bißchen Wein? — Zugegeben, aber im Wein ist Wahrheit, bittere Wahrheit. Lauf, Bruder, fliehe von uns, soweit deine Füße dich tragen. Aber schnell, schnell, denn morgen, wenn ich nüchtern bin, werde ich es bereuen, dir die Wahrheit gesagt zu haben, denn dann werde ich das Reisen meiner Frau zu ertragen haben und die bitteren Vorwürfe Linas. Herrgott, was werde ich anhören müssen. Sieh dir das schwache Weib dort an; so kann's keine wie diese — und hat sie denn im Grunde nicht recht, Bruder? Wer hat ihr die Krone von den Wangen gestohlen? Wer hat ihr die schwere Last auf die schwachen Schultern geladen, unter der sie leucht, stöhnt und zusammenbricht? Wer schiebt ihr alle Schuld in die Schuhe, wer hat ihr Glück zerstört und will nun auch noch das Glück ihrer Schwester zerstören?

Komm, du armes, unglückliches Weib, du Opferlamm, das dort in zitterndem Entsetzen meine Reden anhört und die Hände ringt; — komm, daß ich dir die Tränen von den Augen küsse, denn bei allem Jammer und Elend, in das wir einander gestürzt haben, bist du ja doch mein Liebste auf der Welt, — bist mir unentbehrlich, wie ich dir — und du Bruder, wenn du mir nicht folgst und dich wirklich ins Unglück stürzest, glaub' mir, du wirst auch einst die verflümmerte Mutter deiner Kinder, die vertrocknete Gefährtin deiner Leiden, mit den Armen umschlingen und sagen: Du hast mich elend gemacht, aber ich kann dich nicht lassen, bis ans Ende meiner Tage, denn der Herr selbst hat es so gewollt, und der Name des Herrn sei gesegnet.

jenigen, die sich sonst in Geschmacksachen das Recht der freien Selbstbestimmung gewahrt haben. Alles Schablone, Sezeffion, Farbenrausch. — Wohin man blickt, mit Zickzack- oder Wellenlinien beschnittene Toiletten — in Carreauform eingesezte Valenciennes, zwickelförmige, mit Säumchen abgenähte Bolants, Gazerüschen in buntesten Farbentönen, Kleider, die durchwegs in horizontalen Linien mit Spitzeneinfäßen gemustert sind, letztere eigens für diesen Zweck gearbeitet, so daß sie oben linienbreit, nach unten zu handbreit ausstrahlen.

Leider muß man, um au fait zu sein, von allem Notiz nehmen, was die Mode Gutes und Absurdes bietet; von letzterem gibt es stets embarras de richesse; es ist aber keine Mode absurd genug, daß sie nicht ihre Liebhaberinnen fände!

Kleinplissierte Stoffe sieht man vielfach zu Röcken verwendet, dazu Casaque von Venezianer Relieffspitzen, die das obere Drittel des Rockes decken, vorne auseinander gehen und den Hals zur Hälfte freilassen. Diese halb ausgeschnittenen Spitzenjacken sollen ein eigentlicher Modeartikel für heiße Tage werden. Das Gros der Damenwelt will aber trotz stetig zunehmender Temperatur nicht von den hohen, den Hals einschließenden Kragen lassen; sogar leichte Battist-, Jaconas-, Grenadinekleider werden mit steifen, innen mit Spitzengefäßel besetzten Kragen gefertigt, die, um ja gut warm zu halten, so fest anliegen, daß auch ja nicht ein Hand zwischen dem Hals und dem Kragen eingeschoben werden kann.

Die neueren Farben sind Azurblau, Maigrün, Hell-lila. Besonders für Frühlingsfeste wird viel in diesen Farben komponiert. Azurblaue, mit Creme spitzen besetzte Foulardroben gelten als letzte Neuheit und werden hauptsächlich von jungen Frauen gewählt. Maigrün ist die Lieblingsfarbe derer, die da wünschen, daß „sie“ ewig grünen bliebe; Fliederlila wird von älteren Damen, die sich noch gerne frisch kleiden, gewählt, sie tragen die Hüte mit lila Reihern und Blumen gepuzt, über lila Seidenkleidern schwarze Spitzen oder Grenadineroben, lila Handschuhe, selbst die unvermeidlichen Kidicues wollen in gleicher Farbe gehalten sein.

Für Sport-, Reise-, Touristenkostüme wird zumeist poröser Bodentstoff verwendet. Sehr beliebt sind die von München eingeführten Reformkostüme; der süßreie Rock ist an Trägern angeknüpft, die infolge einer praktischen Konstruktion die Brust nicht beengen und dem Körper freie Atmung gestatten; das halb anliegende Jaquet ist mit Revers besetzt, offen und geschlossen zu tragen.

Ein echter Sommerstoff ist die jetzt vielfach in den Handel gebrachte Gaze Diaphane, ein spinnwebfeines Seidengewebe, das jeden Fond verträgt und je nachdem es mit Blau, Grün, Violett, Schwarz unterlegt ist, verschiedenartig schillert. Ein Kleid von Gaze Diaphane wiegt kaum ein viertel Kilogramm; bedenkt man mit wie viel unnötigen Ballast Achseln und Hüften beschwert werden, wie sehr namentlich nervöse Frauen darunter leiden, schwere Kleider tragen zu müssen, so ist dieser neue, federleichte Stoff als eine sanitäre Wohltat zu begrüßen.

Sehr hübsche Sommerkleider werden auch aus à jour gesticktem, naturfarbenen Bast gefertigt, der Rock aus drei übereinanderfallenden Zwickel-Bolants, die Taille auf farbigem Fond aus lose drapierten Teilen bestehend.

J. B.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 5. Juni 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Das Barometerminimum im RW hat an Intensität und Ausdehnung gewonnen und sich über Norddeutschland erstreckt. Ein neues Hochdruckgebiet rückt von Westen heran.

In der Monarchie im N trüb bei mäßigen N-lichen Winden im S heiter bei schwachen E-lichen Winden; an der Adria heiter bei E-lichen Winden. Die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist bewölkt bei sciroccalen Winden, regendrohend, jobann Aufheiterung, keine Temperaturänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.0 2 Uhr nachm. 758.3

Temperatur . . 7 . . + 16.0°C, 2 . . . + 19.9°C.

Regenheftigkeit für Pola: 104.8 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 18.0°

Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

3. Juni.

Hotel Central:

Rudolf Knopach k. u. k. Major, Leoben — Friedrich Scheucher, Hauptmann, Graz — Johann Leber, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Alfred Schleicher, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Otmar Lauter, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Hermann von Engelsheim, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Alfred Freiherr von Hemstein, Pettau — Alexander Prinz Grözy, k. u. k. Oberleutnant, Wels — Hans Schöbert, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Elemer Höckl, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Jaroslav Podhajsky, Buchhalter, Hohenmaut — Ferdinand Wittmann, Beamter, Dresden — Josef Thiel, technischer Direktor, Triest — Samuel Guttman, Reisender, Wien — Ludwig Greif, Beamter, Wien — Dr. Albert Melza, Arzt, Wien — Anton Ficz, Kaufmann, Wien — Anton v. Gebauer samt Frau Marie, k. u. k. Feldmarschall-Leutnant, Wien — Samuel Halson, Spediteur, Wien.

Hotel Stadt Triest:

Johann Korody, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Hermann Rinke, k. u. k. Oberleutnant, Pettau — Eugen Sarday, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Oskar Jobistan, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Alfred Thym, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Josef Stodulka, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Ernst Herling, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Leopold Wittmann, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Johann Kisvardy, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Franz Susa, k. u. k. Oberleutnant, Pettau — Anton Wiespert, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Jdenko Jlatinsky, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Emil Futter, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Max Acham, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Johann Zint, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Franz Stoblo, Ingenieur, Triest —

Anton Ziegler, Monteur, Wien — Franz Bixinger, Oberingenieur, Triest — Johann Richter, Ingenieur, Triest — Heinrich Schieperstein, Ingenieur, Wien — Romano Bonon, Ingenieur, Triest — Alois Saffaro, Mechaniker, — Giusto Spazopan, Ingenieur, Triest — Anton Seilo, Werkführer, Triest — Alois Ritsch, k. u. k. Ingenieur, Triest — Josef Sosna, Beamter, Wien — Anton Sean, Rittmeister.

Hotel Imperial:

Karl Edler v. Reich, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Viktor Feiz, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Hugo von Gjeschta, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Richard Edler von Pfeiffer, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Johann Sulup, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Wilhelm von Jafot, k. u. k. Oberleutnant, Pettau — Richard Bissla, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Arthur Eijner, k. u. k. Oberleutnant, Pettau — Franz Stoife, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Ferdinand Kofetschek, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Karl Sebele, Oberrevident, Wien — Mario Ledeschi, Ingenieur, Triest — Peter Bugliovac, Ingenieur, Triest — Emil Wacha, Ingenieur, Triest — Christian Bauer, Oberingenieur, Triest — Anton Bavra, Professor, Prag — Max Bartsch, k. u. k. Oberleutnant, Graz.

Hotel Belvedere:

Oskar Kenig, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Karl Horbt, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Franz Globosnik, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Robert Brilly, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Arthur Edler v. Trauenseld, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Edgard von Bothar, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Nikolaus Rimmer, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Eugen Gall, k. u. k. Oberleutnant, Veno von Gutenang, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Josef Martin, k. u. k. Oberleutnant, Graz — Leopold Hofbauer, k. u. k. Oberleutnant, Graz.

Hotel de la Ville:

Bruno Mognner, Reisender, Fiume — Georg Hofferer, Elektr. Techniker, Wien — Franz Humpel, Postoffizial, Lador — Gustav Hannich, Ingenieur, Triest — Ezio Riggi, k. k. Geometer, Wien — Valerian Dacab, k. k. Postoffizial, Triest.

Hotel Due Mori:

Gino Sterlini, Reisender, Triest — Anton Scarpo, Reisender, Chioggia.

Kurhaus Brioni:

Fritz Schnabel, Ingenieur, Triest — Klara Czelenzowsky, Private, Wien — Dr. Miroslav von Cackovic, Arzt, Agram.

Toilette. Nur echter Mad's Kaiser-Borax ist das nüglichste, vielfeitigste und unentbehrlichste Toilette- und verdient die größte Beachtung aller Hausfrauen. Bekanntlich macht Mad's Kaiser-Borax das härteste Wasser weich und bei täglichen Boraxwaschungen des Gesichtes, wie auch des Körpers, wird die Haut nicht nur ganz rein und verliert den unerwünschten fettigen Glanz, sondern sie bekommt jene Zartheit und Frische, welche bei der Damenwelt so sehr gesucht und beliebt ist.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten: 4 Zimmer, Küche, Dienerzimmer und Bodenraum, Gas und Wasserleitung in der Wohnung. Zu besichtigen zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags Via Planatica 20. 679

Stellagen, für ein Papiergeschäft geeignet, gebraucht, jedoch gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben an die Administration. 629

Deutsche Lehrmädchen werden aufgenommen Piazza Carlì 1, I. St. 669

Damenschneiderei-Arbeiterinnen werden aufgenommen. Anfragen von 1 bis 2 Uhr nachm. Via Medolino Nr. 2, I. Stod. 670

Zarotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Bergolderei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezeffionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Ötern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 717

Wer Güter, Befähigungen, Mandrien, überhaupt Unbewegliches in ganz Jtrien zu verkaufen wünscht, der wende sich an Jos. Jktra, Krizevac in Kroatien. 673

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zugehör ist mit 1. Juli zu vermieten. Via Mugio Nr. 11. 713

Gassenwohnung sofort zu vermieten. Zimmer Küche und Keller. Via Monte Niggi Nr. 14. 472

Ein schöner Hängetaschen zu verkaufen. Via Veterani 35, I. St. 675

Unschlares Mittel zur gänzlichen Vernichtung von Schwaben und Wanzen, zur Probe gratis erhältlich in der Drogerie Lonza r, S. Policarpo. 675

Wohnung. Für ein kinderloses Ehepaar wird in einem ruhigen Hause eine kleine, hübsche Wohnung, 2 Zimmer und Küche, nebst Zugehör und Wasser, gesucht. Gartenbenügung ist Bedingung. Gefl. Angebote mit Zinsangabe an die Administration. 719

3 Kältsen mit Marmor-Sockel, Möbel und diverse Gegenstände zu verkaufen. Zu besichtigen vormittags San Policarpo Nr. 204, 2. Stod links. 715

Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Speis, Dachboden und Keller, mit Wasserleitung und Gas, ist per 1. Juli in Via Tartini 3, parterre, zu vermieten. 721

Beamter findet bei anständiger Familie Zimmer mit freiem Eingang und Kost. Anfrage Via Sergia 51, 2. Stod. 722

Verloren. Silberne Zigarettenboxe mit sezeffionistischem Muster, Monogramm „G. S.“ und hädiger Krone am Deckel, innen vergoldet und „Berline 6./9. 1902“ eingraviert. Abzugeben gegen 20 Kronen Belohnung beim Platzkommando. 723

63 Schüze Deine Frau! Das für jede Familie wichtigste Buch über zu viel Kinderlegen sendet distret gegen 90 Heller öst.-ung. Briefmarken, Frau A. Kaupa, Berlin S. W. 292, Lindenstraße 47

Visit- und Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten liefert schnell und billig Buchdrucker J. Krmpotić, Pola.

Journal-Reflexirfel. Derselbe enthält 9 der beliebtesten Journale für eine geringe wöchentliche Beizegebür. Man erhält: „Leipziger illustrierte Zeitung“, „Gartenlaube“, „Buch für Alle“, „Das interessante Blatt“, „Wiener illustr. Zeitung“, „Fliegende Blätter“, „Ueber Land und Meer“, „Meggendorfers humoristische Blätter“, „Reclams Universalium“. Die Journale der ersten Woche nach Erscheinen, noch nicht gelesen, werden zum Preise von 1 Krone pro Woche abgegeben, die der 2. und 3. Woche à 60 Heller, und von der 4. Woche ab à 40 Heller, eventuell 30 Heller pro Woche, wenn Reclams Universalium nicht gewünscht wird. Der Eintritt kann täglich angemeldet werden und findet Zustellung und Umtausch der Journale jeden Samstag statt. Korrespondenzkarte zur Anmeldung genügt. 187 E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Südmart-Jühdhölzer sind zu haben bei Michael Sonnbieler, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktraiken Via Mugio Nr. 32, Via Bissa 37, Campo Marzio 15 Via Sergia 61 und Via Mugio 6. 187

Den reinen Saft von nahezu 2 kg frischer Aepfel enthält 1 Liter Ceres-Apfelsaft und kostet nur 80 h ist daher jetzt billiger als rohes Obst und überdies viel bekömmlicher. Georg Schmidt H.-B., Ruffig a. d. Elbe u. Ringelsbain.

Seide ist Mode! Verlangen Sie mit Postkarte à 10 Heller Muster uns. Frühjahrs-Sommer- u. Neuheiten für Kleider und Blusen: Echizen, Taffetas lustré, Louisine, à jour. Mousseline 1.20 cm breit, von K 1.20 an per Meter, in schwarz, weiß, einfarbig und bunt, sowie gestickte Blusen und Roben in Batist. Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung. Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz.) Seidenstoff-Export — königl. Hoflied. 174a

Nur echter Mack's Kaiser-Borax Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Der echte Mack's Kaiser-Borax ist das mildeste und gesündeste, seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiß. Beliebtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege u. zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit nebiger Schutzmarke und ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn: GOTTLIEB VOITH, WIEN, III./1.

Schutzmarke: „Anker“ Liniment. Capsici comp. Anker-Pain-Expeller ist als vorzüglichste Schmerzmittel und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, 1.40 und 2 R vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Zimmermaler Vladimir Vojska Pola, Via Sergia 59 übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten jeden Stiles in Pola und auch außerhalb der Stadt. Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen. 658

Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell.

85

Rachbrud verboten.

Gerne hätte ich noch die Bramstenge an Deck gefandt; denn daß uns ein Sturm bevorstand, schien mir immer wahrscheinlicher. In Anbetracht der allgemeinen Ermüdung nahm ich aber doch davon Abstand. Ehe ich die Leute ausscheiden ließ, mußten sie die Bugleinen noch etwa drei Faden auffieren und die Hecktrossen um ebensoviel einhümen. Für den Fall eines Südweststurmes schien mir die Brigg doch gar zu nahe am Ende der Bucht zu liegen.

11. Kapitel.

Ein schwerer Verlust.

Bis jetzt war ich zu beschäftigt gewesen, um der Beobachtung von Wind und Wetter besondere Aufmerksamkeit zuwenden zu können. Die merkwürdige, wässrig rote Farbe des Himmels veranlaßte mich nun aber, ein Stück in den Wanten emporzustiegen und über die Felsen hinweg einen Blick auf die See zu werfen. Es war ein böser Sonnenuntergang. Rings um die schweren, am Horizont zusammengeballten Wolkenmassen sah alles ziegelrot aus. Nur die Ränder der schwarzen, unheilverkündenden Wolken hatten von den letzten Strahlen der sinkenden Sonne eine grelle schwefelgelbe Färbung erhalten. Es wehte nur noch eine ganz schwache Brise; aber trotzdem machte sich ein wirr durcheinander laufender See-gang bemerkbar. Mit der noch immer von Nordosten kommenden Dünung traf eine neue von Westen heranziehende zusammen und erzeugte an dem, die Bucht im Süden begrenzenden Felsenriff eine schwere Brandung.

Ich stieg an Deck und teilte dem Bootsmann meine Befürchtung mit, daß wir wohl noch vor Anbruch des nächsten Tages stürmisches Wetter haben würden. Beide untersuchten wir nochmals unsere sämtlichen Trossen. Aber wir konnten nicht mehr tun, als bereits geschehen war. Das Schiff war vorne und achtern so sicher wie möglich vertäut. Wir

alle erfrischten uns nun nach der schweren Arbeit des Tages durch eine gründliche Waschung.

„Würden Sie wohl was dagegen haben, Herr Lee,“ nahm Sinnet das Wort, während er sich abtrocknete, „wenn wir heute abend 'ne kleine Feier veranstalten, ehe wir zur Koje gehen? Johnson fragte mich eben danach. Sie wissen ja, wie die Matrosen sind. Sie möchten gerne 'n bißchen singen, ein Garn spinnen und ihre Pfeiffe dabei rauchen.“

Ich erklärte mich bereit, die nötige Flüssigkeit sowie eine Kiste Zigarren zu spenden, rief mir die Matrosen und sagte ihnen, daß ich selber sowohl wie Nelly an der Festlichkeit teilnehmen würden. Jedoch stellte ich die Bedingung, daß ich die Verwaltung der Getränke übernehmen und jeder mit dem ihm zugeteilten Quantum zufrieden sein müsse.

Damit waren sie einverstanden. Da die Kajüte zu heiß war und auch Nelly den Tabakrauch in dem kleinen Raum nicht ausgehalten haben würde, wählten wir das Dach des Deckhauses zum Schauplatz unserer harmlosen Kneiperei. Unter der Gaffel hängten wir die beiden heruntergenommenen Raaken auf, holten die Segel daran nach beiden Seiten aus und stellten auf diese Art ein richtiges Zeltdach her, worunter wir unsere Stühle stellten. Zur Beleuchtung dienten uns ein paar Kugellaternen. Es war ein malerisches Bild, das unsere kleine Gesellschaft darbot. Die Leute hatten sich mit Hilfe einer alten, in der Zimmermannskammer gefundenen Haarbürste sehr fein frisiert. Sie hatten sich sauber gewaschen und mit reinen Kleidern versehen und machten nun einen ganz salonfähigen Eindruck. Noch heute sehe ich unseren Freund Sinnet vor mir sitzen mit dem sorgfältig ausgebürsteten stattlichen Vollbart, den treuen Augen in dem braunen Gesicht, der offenen Brust und den großen, behaarten Händen; das Urbild eines englischen Seemanns, kaltblütig in jeder Gefahr, niemals entmutigt und niemals verbrießlich, mit einem Wort ein Mann, auf den man sich verlassen konnte. Und so waren auch die beiden Matrosen Seeleute vom Scheitel bis zur Sohle.

(Fortsetzung folgt).

60 Heller kostet der

T O D

aller nur durch Motten

TARMALIT

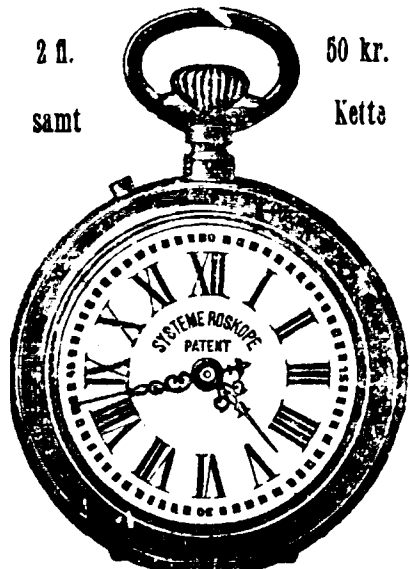
Ueber 1,000.000 Stück im Gebrauch!

GENERAL-DEPOT in POLA:
 Enrico Pregel, Via Sergia 21. — Augusto Zuliani, Drogerie, Via Arsenale.

Repräsentant und En-gros-Verkauf
 für Oesterreich-Ungarn und Balkanstaaten:
Ferdinand Lutz, Wien XIX, 1
 699 Döblinger Hauptstraße 60. W 4323

Kein Bequem und handlich im Gebrauch. wurde jahrelang wissenschaftlich erprobt! — Naphtalin mehr, kein Einstreuen und kein Geruch! — Kommune Wien, Hoftheater, Eisenbahnen, Lagerhäuser, Pelz- und Möbel-Niederlagen. TARMALIT-TABLETTEN sind in allen Drogerien, Parfumerien u. einschlägigen Geschäften erhältlich.

Nickeluhr System Roskopf



Uhrmacher und Händler Rabatt, bei größerer Abnahme 5% Skonto.

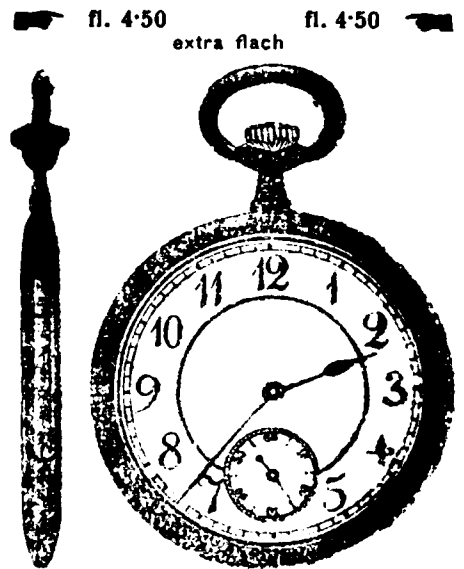
Reelle Garantie! I. Uhren- und Goldwaren-Fabriks-Niederlage - Pola

- Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend fl. 5.—
- doppelt deckt, besonders stark „ 7.—
- Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend „ 5.—
- Joppelge-leckt, mit 3 starken Silbermänneln „ 7-80
- Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermännel, 15 Rubinsteine laufend „ 10.—
- in extra fachem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend „ 14.—
- Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermännel, in Steinen laufend „ 8.—
- Gold-Herren-Uhren von fl. 22.— aufwärts.
- „Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16.—
- Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11.—

- 14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 8.—, fl. 9—10—15.—
- Silber-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 1-50, vergoldet mit Anhang. fl. 1-90.
- 14 karatige Goldohrgehänge mit echten Brillanten fl. 50—300.—
- mit echten Diamanten fl. 7-50—40.—
- mit echten Opalen, Türkis, Korallen fl. 3-50—4-5-7.
- 14karatige Goldringe mit echt. Diamanten fl. 7-50—12—15—30.—
- 14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, fl. 22—30—35—40.—
- 14kar. Gold-Ketten-Armband fl. 16—19—22—30.—
- 14kar. Gold-Herren-Ketten fl. 17—20—25—30.—
- Manschettenknöpfe, Anhänger, Kreuze, Brochen zu Fabrikspreisen.

Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.

Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei
Uhrmacher = KARL JORGO-POLA = Sachkundiger.
 K. k. gerichtlich beeideter
 oder k. k. Staatsbahnen. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flachem Gehäuse fl. 4-50, in Silbergehäuse fl. 6-50, in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.—

Mattoni's Giesshübler

natürlicher alkalischer Sauerbrunn.

Als Heilquelle seit Jahrhunderten bewährt.
 Vorzügliches Schutzmittel gegen Infektionskrankheiten.

- Bestes Erfrischungs-Getränk mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften.

Giesshübler Brunnen-Versendung
Heinrich Mattoni A. G. in Giesshübl Sauerbrunn
 k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten bei Karlsbad (Böhmen).

General-Vertretung und Depot für Pola: **Luigi Dejak.**

Bestes Instrument für Offiziere, Jäger und Touristen!
 Original-Fabrikpreise
der Zeiss-Doppel-Feldstecher
 mit erhöhter Plastik des Bildes.
 Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecher fl. 66, 8fach fl. 72, 8fach fl. 78, 12fach fl. 111, Jagdgas 8fach fl. 106.—

Zu jedem Feldstecher wird ein steifer Rindlederhalter mit Schullerriemen kostenlos beigegeben.

Bestes Instrument für POLA nur: KARL JORGO
 Direktor Vertreter für POLA nur:
 Uhrm., Optiker u. Goldarb., Via Sergia 21
 Großtes Lager in allen optischen Waren auch auf Ratenzahlung. — Annahme von Reparaturen. — Preislisten gratis und franko. Händler Rabatt. Reelle Garantie.

Giovanni Bernard, Pola
 Galanteriewaren-, Reiserequisiten-, Parfumerie- und Modengeschäft.
 EINZIGE NIEDERLAGE
 von Hemden, Manschetten, Brüsten und Krägen, Marke „SANS RIVAL“ der Fabrik V. Suppančić, k. k. Hoflieferant, Wien.

Großes Lager in Socken, Strümpfen, Maglen, Glacé-, Zwirn- und Seiden-Handschuhen, farbigen Hemden, Sacktüchern, Neuheiten in Damenmiedern u. Damen-gürteln und Handtaschen zu Fabrikspreisen.

Zimmermaler Mateo Goslian
 Via Promontore 5
 übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten.
 Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen.

Switzer und Brücken jeder Art genau nach ärztlichen Zeichnungen anfertigen in Pola bei G. Jorgo. Optiker und Uhrmacher, Via Sergia Nr. 21 Reparaturen billigst.

Grossartige Auswahl in fertigen Kleidern u. Wäsche für Herren und Knaben

zu bekannt billigen Preisen bei

G. PETINELLI, Via Sergia 22.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Trippol.